

Überblick über den Wetterablauf in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1985

zusammengestellt von
HEINRICH BIERMANN

Zusammenfassung

Das Jahr 1985 wies eine unterdurchschnittliche Sonneneinstrahlung auf. Die Abweichungen der Jahresmitteltemperaturen der Luft von den langjährigen Mittelwerten reichten von $-1,9^{\circ}\text{C}$ (Dillenburg) bis $+0,1^{\circ}\text{C}$ (Freiburg, Mengen im Breisgau, Schwangau-Horn).

Allgemein war es etwas zu kalt; besonders aber in der südlichen Holsteinischen Schweiz, in Flußniederungen und auf höheren Bergen. Die Jahresmitteltemperaturen reichten von $-5,1^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) bis $+10,3^{\circ}\text{C}$ (Freiburg im Breisgau).

Die Werte lagen verbreitet zwischen 6 und 8°C . Werte über 8°C erreichten der Rheingraben, das Neckar-Tauber-Gebiet, das Nahegebiet, das Münsterland, das Niederrheinische Tiefland, die südliche norddeutsche Tiefebene, das Unterelbe-Gebiet, die Nordseeküste und die Inseln.

Jahresmitteltemperaturen unter 6°C ergaben sich für die höheren Lagen der Mittelgebirge, für Alpenrand und Alpen.

Die Maxima der Lufttemperatur wurden an den 344 Stationen des Deutschen Wetterdienstes zu 64% am 14.VIII. und zu 27% im Juli gemessen. Der Rest von 9% wurde an anderen Tagen ermittelt. Der Spitzenwert war $37,8^{\circ}\text{C}$ am 14.VIII. in Bremgarten im Breisgau. Die Minima stellten sich zu 80% in der ersten Januarhälfte ein; die restlichen 20% wurden im Februar gemessen. Außerhalb der Berggipfel waren $-25,2^{\circ}\text{C}$ am 8.I. bei Alfhausen (Kreis Osnabrück) und $-31,1^{\circ}\text{C}$ am 9.I. bei Heidenheim (Brenz) die Tiefstwerte. Niedrigster Wert auf der Zugspitze waren $-30,9^{\circ}\text{C}$!

Die Niederschläge reichten von 436 mm (Geisenheim/Rheingau) bis 1969 mm (Ruhpolding).

Die Flächenmittel der Niederschläge lagen etwas unter dem Durchschnitt, sie wiesen zumeist Werte um 95% auf. Nur in Schleswig-Holstein war es etwas zu naß.

Januar

Im Januar wurde das langjährige Mittel der Sonnenscheindauer zumeist nicht erreicht. Es war vielerorts zu trocken und allgemein zu kalt.

An der SE-Seite eines Hochdruckgebietes über dem Nordmeer und Island konnte kalte Luft aus N bis NE nach S transportiert werden. Sie erreichte die Bundesrepublik und führte zu Schneefällen. Die Schneedecke war auch im Flachland um 20 cm zu hoch. Vom 10. bis 12. kam es zu einer nur kurz anhaltenden Hochdruckzone von den Britischen Inseln bis Süddeutschland, und es konnte Kaltluft einfließen, wobei es gelegentlich Regen, zumeist aber Schnee gab.

Vom 13. bis 18. lag die Bundesrepublik an der SW-Seite eines Hochs über N- und Osteuropa, und erneut drang kalte Festlandsluft ein. Auch in dieser Zeit schneite es. Erst gegen Ende dieses Abschnitts konnte aus SE-Europa etwas mildere Luft nach N geführt werden, die aber über der Kaltluft lagerte und sich nicht bis zum Boden durchsetzen konnte. Diese Wetterlage führte in einigen Ballungsräumen, besonders aber im Ruhrgebiet, zu Smogalarm.

Am 19. stellte sich die Wetterlage auf Westwinde um, die bis zum Monatsende erhalten blieben. Abwechselnd wurde von Tiefdruckgebieten mäßig warme, kühle oder kalte Meeresluft herangebracht, die zu Regen und Schnee führten.

Die Monatsmittel der Lufttemperatur reichten von $-16,7^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) bis $-1,5^{\circ}\text{C}$ (Helgoland). Zumeist lagen die Mittelwerte zwischen -2 und -6°C . Die Abweichungen der Monatsmittel von den langjährigen Mittelwerten reichten von $-5,9^{\circ}\text{C}$ (Schopfheim) bis zu $-3,1^{\circ}\text{C}$ (Garmisch-Partenkirchen). Somit war es eindeutig zu kalt, zumeist um 4 bis 5°C !

Die Höchstwerte der Temperatur wurden an 80% aller Stationen vom 29. bis 31. gemessen. Der Spitzenwert von $12,8^{\circ}\text{C}$ wurde am 22. in Badenweiler erreicht. Die Tiefstwerte wurden zu 87% vom 4. bis 10. gemessen. Außerhalb der Alpen erreichte Heidenheim an der Brenz mit $-31,1^{\circ}\text{C}$ am 9. den niedrigsten Wert.

Zu trocken war es in der Pfalz und nördlich der Mainlinie. Zu hohe Niederschläge stellten sich bei Cloppenburg ein, in der Schwäbischen und Fränkischen Alb, im vorderen Bayerischen Wald und in den Alpen. Die Flächenmittel erreichten dort aber nur 104% des Mittelwerts.

Februar

Der Februar war bei überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer nahezu überall zu kalt und zu trocken. Bis zum 11. gelangten nach wie vor Luftmassen aus W bis NE nach der Bundesrepublik Deutschland. Entsprechend war auch das Wetter, wobei es zu Regen in milderen Luftmassen und zu Schneefall in kühleren Luftmassen kam. Vom 12. bis 22. kam ganz Mitteleuropa an den Südrand eines Hochdruckgebietes zu liegen, das sich zwischen Nordmeer und Skandinavien bewegte. Anfangs noch milderer Meeresluft folgte sehr kalte Festlandsluft. In Süddeutschland gab es z.T. starke Schneefälle.

Ab dem 23. baute sich ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa auf, das auch der Bundesrepublik mildere Luft und nur geringe Niederschläge brachte.

Die Monatsmittel der Lufttemperatur schwankten zwischen $-11,5^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) und $1,6^{\circ}\text{C}$ (Freiburg im Breisgau). Werte über 0°C ergaben sich jedoch nur im Oberrheingraben.

Die Abweichungen vom Mittelwert reichten von $-5,8^{\circ}\text{C}$ (Werneck-Mühlhausen) bis $+0,4^{\circ}\text{C}$ (Feldberg/Schwarzwald). Positive Abweichungen hatten nur der Feldberg, Garmisch und die Zugspitze. Zumeist war es um 2 bis 3°C zu kalt.

Die Maxima der Lufttemperatur stellten sich zu 24% (zumeist in Norddeutschland) vom 1. bis 3. und zu 67% vom 24. bis 28. ein. Höchstwerte um 15°C wurden am 25. am SW-Rand des Schwarzwalds erreicht. Die Minima stellten sich nahezu überall vom 11. bis 21. ein. Sie erreichten in Franken -23°C am 20. und -26°C

am 12. in Niederbayern.

Es war überall zu trocken. Die Flächenmittel der Niederschläge erreichten verbreitet nur 21% bis 35% (Norddeutschland, Hessen) und 55% bis 73% (Süddeutschland) der Mittelwerte. Lokal, besonders am Alpenrand, wurden die Mittelwerte überschritten.

März

Im März lag die Sonnenscheindauer unter dem Durchschnitt. Außer in Süddeutschland war es überall zu naß und nahezu überall war es zu kalt.

Vom 1. bis 5. konnte mäßig warme Meeresluft die erwärmte Festlandsluft verdrängen. Dabei gab es zumeist Regen, in Schleswig-Holstein und in Süddeutschland auch Schnee. Ab dem 6. konnte gelegentlich auch kalte Meeresluft bis Niedersachsen vordringen und Schneefall bewirken, ansonsten bestimmte weiterhin Meeresluft aus W das Wetter, wobei es nur zu geringen Niederschlägen kam.

Vom 14. bis 20. konnte in zwei Wellen kalte Meeresluft aus dem Nordpolargebiet weit nach S vordringen, wobei verbreitet Schnee fiel. Die kalte Luft konnte ab dem 21. von milder bis kühler Meeresluft aus westlichen Richtungen verdrängt werden, was zu Regenfällen führte. Gegen Ende dieses Abschnitts fiel auch Schnee. Erst am 30. und 31. gelangte aus dem SW milde Luft in die Bundesrepublik, kühlte sich dort ab und es kam zu heftigen Regenfällen. Der Süden der Bundesrepublik wurde aber rasch wieder niederschlagsfrei.

Die Monatsmittel der Lufttemperatur bewegten sich zwischen $-11,5^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) und 6°C (Heidelberg). Die Werte lagen überwiegend zwischen 2 und 4°C . Die Abweichungen vom langjährigen Mittelwert reichten von $-2,5^{\circ}\text{C}$ (Feldberg im Schwarzwald) bis $+0,3^{\circ}\text{C}$ (Berlin).

Positive Abweichungen gab es nur im Nordosten und in Berlin. Die Höchstwerte ergaben sich zu 98% am 30. und 31. März. Rosenheim erreichte am 31. mit 20°C den Spitzenwert. Die Tiefstwerte stellten sich zu 99% in der Zeit vom 10. bis 21. ein. Außerhalb der Alpen wurden $-15,4^{\circ}\text{C}$ am 20. in Isny als Spitzenwert ermittelt. Die Niederschläge waren ungleich verteilt. In Baden-Württemberg und Bayern wurden nur 94 bzw. 82% des mittleren Flächenmittels erreicht. In den anderen Ländern waren es Werte von 116 bis 177%.

April

Der April war zu naß und vielerorts zu kalt. Die Sonnenscheindauer lag unter dem Durchschnitt.

Am 1. und 2. strömte an der Ostseite eines Tiefs noch Warmluft ein, der an der Rückseite des nach E ziehenden Tiefs Kaltluft folgte. In der Warmfront kam es zu Regenfällen, in der Kaltfront sogar zu Schnee. In Süddeutschland blieb es milder und nahezu niederschlagsfrei.

Vom 3. bis 5. lagen die Alpen und Deutschland zwischen einem Hoch über SW-Europa und einem Tief über NE-Europa, wobei besonders warme Luft aus SW nach Deutschland gelangte. Niederschläge waren selten. Vom 6. bis 15. bestimmten Tiefausläufer aus W das Wetter. In dieser Zeit wechselten sich kühle und milde Luftmassen ab. Verbreitet gab es schauerartige Regenfälle und vereinzelt sogar Gewit-

ter. Zwischen dem 16. und 22. stellte sich über der Bundesrepublik Hocheinfluß ein, der zur Auflösung der Wolkendecke, aber auch anfangs zu Nebel führte. Bis zum Monatsende gelangte anschließend von N her kalte Luft nach der Bundesrepublik und brachte Regen-, Schnee- und Graupelschauer! Auch im Flachland fiel Schnee, der gebietsweise einige Tage liegenblieb.

Die Monatsmittel der Lufttemperatur schwankten zwischen $-7,7^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) und 11°C (Freiburg). Von den höheren Mittelgebirgen, Alpen und Schwarzwald sowie Schleswig-Holstein abgesehen, lagen die Werte verbreitet zwischen 6 und 8°C . Über 8°C erreichten die südwestliche norddeutsche Tiefebene, Rheintal und Rheingraben, Kraichgau und das Oberbayerische Hügelland.

Die Abweichungen bewegten sich zwischen $-1,5^{\circ}\text{C}$ (Pfullendorf) und $+1,2^{\circ}\text{C}$ (Mengen im Breisgau). Etwas zu warm war es in Norddeutschland (abgesehen vom Küstenbereich), im Rheintal und den Nebentälern, im östlichen Schwarzwaldvorland und im unterbayerischen Hügelland. Die Höchstwerte der Lufttemperatur wurden zu über 80% am 4. und 5. gemessen. Werte von 26 und 27°C wurden im Bresgau und bei Völklingen am 4. erreicht.

Die Tiefstwerte stellten sich an 89% aller Stationen vom 28. bis 30. ein. Als niedrigster Wert wurde $-7,6^{\circ}\text{C}$ am 27. in der Baar (Ostschwarzwald) gemessen.

Die Flächenmittel des Niederschlags lagen überall über dem langjährigen Mittelwert, wobei der Überschuß in Bayern und Hessen nur gering war. In den anderen Bundesländern fielen rund 120% der mittleren Niederschläge.

Mai

Die Sonnenscheindauer lag unter dem Durchschnitt. Es war zu warm, im N und W zu trocken, ansonsten zu naß.

Am 1. wurde die Zufuhr von Kaltluft vorübergehend gestoppt. Meeresluft drang ein und brachte ergiebige Niederschläge. Vom 2. bis 4. wanderte ein Tief von NW nach SE über die Bundesrepublik hinweg. An seiner Rückseite gelangte erneut kalte Meeresluft ins Land, die neben Regen in höheren Lagen auch noch Schnee brachte. Völlig umgestellt wurde die Wetterlage vom 5. bis 7., als warme Mittelmeerluft an der Vorderseite eines Tiefs über den Britischen Inseln weit über die Alpen nach N in die Bundesrepublik geführt wurde. Wo sich die Luft stärker abkühlte, trat noch Regen auf. Ansonsten wurde es schön. Der Warmluft folgte vom 8. bis 10. Kaltluft aus NW, was mit Gewittern und Starkregen verbunden war. Vom 11. bis 21. gelangte erneut Mittelmeerluft nach N, wobei es warm wurde. Es traten allerdings auch Gewitter auf. Am 22. und 23. kam es erneut zu einem Kaltluftvorstoß mit Regenfällen, dem vom 24. bis 27. wiederum milde Meeresluft folgte, auch in dieser Zeit gab es wieder Gewitter. Nach dem 27. lag ein Hoch über den Britischen Inseln. Somit konnte kalte Luft aus N nach S fließen und Regenfälle bewirken.

Die Monatsmittel der Lufttemperaturen reichten von $-2,3^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) bis $15,9^{\circ}\text{C}$ (Duisburg-Laar). Das südliche norddeutsche Tiefland und die großen Flußtäler erreichten Werte über 14°C . Meist lagen die Mittelwerte zwischen 12 und 14°C . Mittelwerte unter 12°C ergaben sich nur im äußersten N und in den höheren Ge-

birgen. Die Abweichungen bewegten sich zwischen $-0,7^{\circ}\text{C}$ (Fehmarn) und $+2,3^{\circ}\text{C}$ (Kronach). Zu kalt war es nur im südöstlichen Schleswig-Holstein und in Teilen des Schwarzwalds.

Die Maxima der Lufttemperatur wurden von 99% aller Stationen vom 25. bis 27. erreicht. Der Spitzenwert von $31,5^{\circ}\text{C}$ stellte sich am 27. in Bremervörde, Kreis Rotenburg, ein.

Die Minima der Lufttemperatur ergaben sich zu ebenfalls nahezu 100 % vom 1. bis 4. Mai. Außerhalb der Alpen war $-5,9^{\circ}\text{C}$ am 4. in Pfullendorf der niedrigste Wert. In Neuburg an der Donau fielen 414% der mittleren Jahressumme des Niederschlags. Die Flächenmittel lagen im N der Bundesrepublik unter den Mittelwerten, im S deutlich (rd. 150%) darüber.

Juni

Die Sonnenscheindauer war zumeist unterdurchschnittlich. Es war zu kalt. Südlich der Mainlinie war es vielerorts zu trocken, ansonsten zu naß.

Das Hoch über den Britischen Inseln wanderte zur Nordsee, und in die Bundesrepublik gelangte trockene und kalte Festlandsluft, die sich aber erwärmte. Es war nahezu niederschlagsfrei, aber neblig. Vom 4. bis 7. wurde nach Süddeutschland und in die mittlere Bundesrepublik Meeresluft eingeführt, während der Küstenbereich noch von Kaltluft bestimmt war. Im Grenzbereich der Luftmassen gab es Schauer, Gewitter und stellenweise Starkregen.

Bis zum Monatsende zogen anschließend Tiefausläufer aus SW bis NW über die Bundesrepublik hinweg und brachten wieder abwechselnd kalte und warme Luft heran. Milde Luftmassen aus SW bis S traten am 8.-10., 12. und 19.-21. auf. Ansonsten war es kühl. Niederschläge fielen zahlreich.

Die Mittelwerte der Lufttemperatur bewegten sich zwischen $-2,1^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) und $16,6^{\circ}\text{C}$ (Mengen im Breisgau).

12 bis 14°C wurden vielerorts erreicht. Über 14°C ergaben sich im SE Schleswig-Holsteins, zwischen Ems und Hunte, vor dem Nordrand der Mittelgebirge, in der Kölner Bucht, im Rheintal und Rheingraben, bei Nürnberg, am Bodensee und im Inntal. Lagen über 700 m über NN wiesen Mittelwerte unter 12°C auf. Die Abweichungen der Monatsmitteltemperaturen von den langjährigen Mittelwerten reichten von $-3,8^{\circ}\text{C}$ (Sanberg) bis $-0,4^{\circ}\text{C}$ (Mengen). Zumeist war es um 2 bis 3°C zu kalt.

Die Höchstwerte der Lufttemperatur wurden zu 99% vom 2. bis 6. gemessen. Als Spitzenwert ergab sich am 4. in Rheinstetten-Forchheim, Kreis Karlsruhe, $31,1^{\circ}\text{C}$.

Die Tiefstwerte wurden zu 97% vom 9. bis 19. ermittelt. In Teuschnitz-Wichendorf im Kreis Kronach wurden am 16. 0°C erzielt.

Abgesehen von Bayern und Baden-Württemberg, wo es etwas zu trocken war, war es in anderen Ländern zu naß. Im Flächenmittel wurden etwa 150 bis 192% der Mittelwerte erzielt.

Juli

Nur im äußersten N lag die Sonnenscheindauer unter dem Durchschnitt, ansonsten darüber. Im N war es zu naß und zu kalt, im S zu trocken und zu warm. Bis zum 6. waren Tiefausläufer wetterbestimmend. Im S herrschte in dieser Zeit leichter Hochdruckeinfluß. Dort kam es in warmer Luft zu Gewittern.

Am 6. regnete es in der gesamten Bundesrepublik.

Vom 7. bis 11. erreichten die Tiefausläufer überwiegend den N der Bundesrepublik, wo es auch zeitweise regnete. Im S gab es gelegentlich Gewitter.

Vom 12. bis 14. gelangte zwischen einem Tief über den Britischen Inseln und einem Hoch über dem östlichen Mitteleuropa warme Luft aus dem Süden nach der Bundesrepublik, wobei es am 14. zu Starkregen kam, z.T. auch zu Gewittern mit Hagel. Bei diesen Unwettern kam es zu schweren Schäden.

Bis zum Monatsende folgten erneut Tiefausläufer aus westlichen Richtungen. Dabei kam es vom 19.-23., am 26. und vom 27.-29. zu Gewittern und zu starken Regenfällen. Diese Unwetter brachten abermals schwere Schäden mit sich.

Die Mittelwerte der Lufttemperatur reichten von 3,7°C (Zugspitze) bis 21,3°C (Freiburg). Verbreitet wurden 18 bis 20°C gemessen. Die Abweichungen bewegten sich zwischen -1,4°C (Dillenburg und Grabfeld) und 2,3°C (Südschwarzwald). Die Maxima ergaben sich zu 65% am 14. und zu 32% am 25. und 26. Juli, Als Spitzenwert wurden 36,6°C am 26. in Freiburg erreicht. Die Minima waren nicht einheitlich verteilt. 54% wurden am 21./22. gemessen, 24% vom 1. bis 4. und 22% vom 7. bis 9. Juli.

Außerhalb der Alpen waren 3°C am 22. in Selb der geringste Wert. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen war es etwas zu naß, in den anderen Gebieten, besonders im Südwesten, war es zu trocken.

August

Die **Sonnenscheindauer** war überdurchschnittlich. Im NW, S und SE war es zu naß, sonst zu trocken. Im S war es zu warm, sonst zu kalt.

Vom 1. bis zum 17. war das Wetter mehr oder weniger von Tiefausläufern bestimmt.

Vom 1. bis 4. wurde rasch wechselnd kalte und warme Meeresluft herangeführt und Regen fiel verbreitet.

Am 5. konnte aus S milde Luft nach N gelangen, wurde aber schon vom 6. bis 8. wieder verdrängt. An der Luftmassengrenze gab es in der ganzen Bundesrepublik Regen.

Am 13. gelangte erneut feuchtwarme Mittelmeerluft nach N. An der Nordgrenze dieser Luftmasse entwickelte sich eine ungemein heftige Gewitterfront, die bis zum 15. Schleswig-Holstein erreichte. In dieser Zeit standen der S und der SE mehrmals für einige Tage unter Hochdruckeinfluß.

Erst vom 28. bis 31. bildete sich eine Hochdruckzone über Europa aus, die mäßig warme Festlandsluft in die Bundesrepublik führte. Im August gab es eine Reihe schwerer Unwetter!

Die Monatsmittel der Lufttemperatur schwankten zwischen 2,7°C (Zugspitze)

und 19,4°C (Stuttgart, Freiburg). Verbreitet lagen die Mittelwerte zwischen 16 und 18°C.

Die Abweichungen vom langjährigen Mittel reichten von -2,1°C (Dillenburg) bis +1,2°C (Mengen im Breisgau).

Die Maxima stellten sich zu nahe 100% am 14. und 15. ein. Als Spitzenwert gelten 37,8°C vom 14. in Bremgarten im Breisgau. Die Minima ergaben sich zu 75% vom 27. bis 30. und zu 20% vom 6. bis 9. August.

In Pfullendorf-Brunnhausen, Kreis Sigmaringen, wurden am 29. -0,1°C gemessen. Bei den Niederschlägen erreichte Reisbach-Oberhausen, Kreis Dingolfing, 310% des langjährigen Mittels. In Niedersachsen und Bayern war es zu naß, ansonsten wurden 77 - 98% des langjährigen Flächenmittels erreicht.

September

Im N war die Sonnenscheindauer unterdurchschnittlich, und es war zu kalt und teilweise zu naß. Im S war es bei überdurchschnittlichem Sonnenschein zu warm und zu trocken.

Bis zum 5. stand der S der Bundesrepublik unter Hochdruckeinfluß. Tiefausläufer erreichten nur den N, wo es auch regnete. Im S traten einzelne Gewitter auf.

Vom 6. bis 9. konnte an der Westseite eines Tiefs über Südschweden kalte Luft nach S geführt werden, die sich aber in Süddeutschland unter Hochdruckeinfluß erwärmte. Im N regnete es verbreitet, nach S nahmen die Niederschläge ab. Ein Hoch über Mitteleuropa brachte vom 10. bis 14. vielerorts eine leichte Wetterbesserung, aber am 13./14. zog ein Niederschlagsgebiet von W nach E und brachte an den Gebirgshängen starke Niederschläge. Im S war es weiterhin verbreitet trocken. Vom 15. bis 23. dauerte diese Zweiteilung noch an. Im N traten Tiefausläufer mit Regen auf, im S herrschte Hochdruckeinfluß.

Dieser konnte sich bis zum Monatsende auf die gesamte Bundesrepublik ausweiten. Es kam zu einem schönen Altweibersommer. Die Monatsmittel der Lufttemperatur bewegten sich zwischen 1,8°C (Zugspitze) und 17,5°C (Freiburg). Verbreitet wurden 12-14°C erreicht.

Die Abweichung der Mitteltemperaturen von den Mittelwerten lagen zwischen -1,3°C (Lübeck) und +2,4°C (Freiburg).

Zu kalt war es nahezu überall in der norddeutschen Tiefebene, im Sauerland und im östlich anschließenden Mittelgebirgsraum bis zur Werra, im Westerwald und im Gebiet um den Oberlauf des Mains. In Süddeutschland war es um 1-2°C zu warm. Die Maxima traten zu 97% vom 18. bis 24. auf. Der Spitzenwert wurde am 19. mit 31°C in Stuttgart erreicht.

Die Minima ergaben sich zu 45% am 10. und zu 29% vom 6. bis 8. September. Außerhalb der Alpen wurden als Tiefstwert -1,5°C am 10. in Heidenheim/Brenz erreicht.

Nur in Schleswig-Holstein fielen mehr Niederschläge als im langjährigen Mittel, ansonsten wurden nur 60 bis 89% erreicht. Im Bereich der Pfälzer Weinstraße fielen nur rund 14% des Mittels.

Oktober

Die Sonnenscheindauer lag über dem Durchschnitt. Abgesehen vom SE, wo es stellenweise etwas zu kalt war, war es in den anderen Landesteilen meist zu warm und zu trocken.

Bis zum 7. strömten aus S bis SW milde Luftmassen, z.T. aus dem Mittelmeergebiet, bis weit nach Norddeutschland ein. Niederschläge waren in diesem Zeitraum selten, doch gab es vereinzelt Gewitterschauer.

Westliche Luftmassen wurden vom 8. bis 11. herangeführt, wobei die milde Luft von kühler Polarluft verdrängt wurde. An der Grenze der beiden Luftmassen gab es Regen.

Vom 12. bis 19. bestand ein Hoch über den Britischen Inseln, das auf seiner Ostseite kalte Luft nach Norddeutschland führte. In Süddeutschland lagerte noch etwas wärmere Luft.

Das Hoch verlagerte sich anschließend vom 20. bis 26. nach Mitteleuropa, so daß die Zufuhr kalter Luft abgestellt wurde. Es war heiter, jedoch auch in den Morgenstunden neblig. Bodenfrost trat auf. Nach dem 26. blieb noch eine abgeschwächte Hochdruckbrücke bestehen, wobei es in z.T. milder Luft gelegentlich Sprühregen gab.

Die Monatsmittel der Lufttemperatur schwankten zwischen -1°C (Zugspitze) und 12°C (Helgoland). Verbreitet wurden $8-10^{\circ}\text{C}$ gemessen.

Unter 8°C hatten nur die hohen Lagen der Mittelgebirge und die Alpen. Die Abweichungen reichten von -1°C (nördl. Süddeutschland) bis $+3,1^{\circ}\text{C}$ (Feldberg/Schwarzwald).

Positive Abweichungen über 2°C hatten nur die Hochlagen des Schwarzwalds und die Alpen.

Die Höchstwerte der Lufttemperatur stellten sich zu 100% vom 1. bis 5. ein. Als Spitzenwert gelten $30,8^{\circ}\text{C}$ vom 3. in Freiburg.

Die Tiefstwerte der Lufttemperatur wurden zu nahezu 100% vom 20. bis 31. gemessen. Außerhalb der Alpen waren $-8,1^{\circ}\text{C}$ am 28. in Donaueschingen der niedrigste Wert.

In Hayingen, Kreis Reutlingen, fielen nur 2% der mittleren Monatssumme der Niederschläge. In ganz Deutschland bewegten sich die Flächenmittel der Niederschläge nur zwischen 20 und 38% des Mittelwerts.

November

Im November war es zumeist zu naß, und die Sonnenscheindauer lag vielerorts unter dem Durchschnitt. Es war überall zu kalt. Ende Oktober/Anfang November löste sich die immer schwächer werdende Hochdruckbrücke auf und machte den Weg frei für Tiefausläufer, die über die Bundesrepublik hinweg nach E zogen. Sie brachten teils milde, teils kühle bis kalte Luftmassen mit sich und damit auch ergiebige Regen- und vielerorts auch Schneefälle.

Vom 11. bis 14. wurde die Zufuhr kalter Luft noch verstärkt, sie kam in dieser Zeit auch direkt aus N.

Wiederum fiel reichlich Schnee.

Vom 15. bis zum Monatsende wurde nahezu ausschließlich kühle bis kalte Polarluft herangeführt. Gebietsweise ging der Schneefall in Regen über. Der frühe Wintereinbruch führte zu z.T. beträchtlichen Schneehöhen, zu Nebel, Glatteis und in der Folge zu vielen Unfällen. Die Monatsmittel der Lufttemperatur reichten von $-10,1^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) bis $4,7^{\circ}\text{C}$ (Helgoland). Weit verbreitet lagen sie zwischen 0 und 2°C , in den Gebirgen auch darunter. Die Abweichungen zeigten die Spannweite von $-4,8^{\circ}\text{C}$ (Feldberg im Schwarzwald) bis $-2,1^{\circ}\text{C}$ (Mengen, Kreis Freiburg und Aldersbach, Kreis Passau). Zumeist lagen die Monatsmitteltemperaturen um $3-4^{\circ}\text{C}$ unter dem Mittelwert. Die Höchstwerte der Temperatur ergaben sich zu 100% aller Stationen in der Zeit vom 5. bis 10. November. $20,3^{\circ}\text{C}$ am 9. in Bühlertal, Kreis Rastatt, sind der Spitzenwert. Die Tiefstwerte der Temperatur stellten sich zu 64% vom 26. bis 30. und zu 25% vom 15. bis 20. ein. Der Spitzenwert von $-20,6^{\circ}\text{C}$ wurde am 27. in Donaueschingen erreicht. In Nordrhein-Westfalen war es etwas zu trocken. In den anderen Bundesländern wurden die Mittelwerte überschritten.

Dezember

Es war insgesamt zu warm. Im N war es bei unterdurchschnittlicher Sonnenscheindauer zu naß, im S bei überwiegend überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer meist zu trocken. Anfang Dezember bestand ein Hoch über dem zentralen Mittelmeergebiet, an dessen N-Seite milde Luft aus dem westlichen Mittelmeerraum in die Bundesrepublik geführt wurde. Am Alpenrand trat z.T. Föhn auf. Bei starker Bewölkung kam es gelegentlich zu Regen, oft aber zu Nebel.

Vom 6. bis 20. zogen Tiefdruckgebiete und -ausläufer von W nach O über Deutschland hinweg und brachten Meeresluft mit sich. Regen war verbreitet, in Höhenlagen auch Schnee und Glatteis. Vom 21. bis 24. wurde aus SW milde Luft nach Deutschland bewegt. Niederschläge waren selten, im S gab es aber anhaltend Nebel. Vom 25. bis 31. drang Kaltluft aus N ein und kam gegen Monatsende zur Ruhe. Schneefälle waren nahezu überall zu verzeichnen. Die Monatsmittelwerte der Lufttemperatur reichten von $-6,7^{\circ}\text{C}$ (Zugspitze) bis $6,7^{\circ}\text{C}$ (Duisburg-Laar). Zumeist wurden Werte zwischen 2 und 4°C erreicht. Die Abweichungen der Monatsmittelwerte von den langjährigen Mittelwerten für Dezember bewegten sich zwischen $+1,0^{\circ}\text{C}$ (Helgoland, List) und $+4,6^{\circ}\text{C}$ (Laichingen, Bad Kohlgrub). Zumeist war es um $3-4^{\circ}\text{C}$ zu warm. Die Maxima der Lufttemperatur stellten sich zu 95% vom 2. bis 8. ein. Höchstwert waren $20,5^{\circ}\text{C}$ in Badenweiler. Die Minima stellten sich zu 91% vom 27. bis 31. ein. Außerhalb der Alpen waren $-17,8^{\circ}\text{C}$ am 31. in Offenheim/Franken der niedrigste Wert. Von N nach S wurde es in der Bundesrepublik zunehmend trockener. Nördlich der Mainlinie reichten die Anteile am Mittelwert des Flächenmittels von 107 bis 179%, südlich davon von 82 bis 92%.

Literatur

Deutscher Wetterdienst: Monatlicher Witterungsbericht, 1-13, 1985/86. Offenbach am Main.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Biermann Heinrich

Artikel/Article: [Überblick über den Wetterablauf in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1985 4-12](#)